

An unsere Abonnentinnen und Abonnenten

Autor(en): **Schnyder, Brigitte / Lüthi, Helen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **86 (1982)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-318136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

An unsere Abonnentinnen und Abonnenten

Vor Ihnen liegt die letzte Nummer der Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung. Die Zeitung stellt ihr Erscheinen in der bisherigen Form auf Ende dieses Jahres ein. Während 86 Jahren hat sie die Anliegen erzieherischer und gewerkschaftlicher Art des Vereins durchgetragen. Wir alle wissen, wie intensiv und mit wieviel Erfolg Verein und Zeitung sich für die Stellung der Frau im Lehrerberuf eingesetzt haben. Indessen hat sich die Vereinsstruktur so verändert und die Druckkosten sind so gewachsen, dass die Zeitung für den Verein nicht mehr tragbar ist. Es hat sich gezeigt, dass unsere Anliegen am ehesten in der Schweizerischen Lehrer-Zeitung Unterschlupf finden könnten. Unsere Verhandlungen haben zu einem Vereinbarungsentwurf geführt, der am 29. Januar 1983 einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins zur Genehmigung vorgelegt wird. Wir sind dankbar für das Entgegenkommen des Schweizerischen Lehrervereins, da in der heutigen Zeit die gemeinsamen Aufgaben unseres Berufsstandes im Vordergrund stehen.

Wir danken allen unsern Lesern für ihre Treue und hoffen, dass wir ihnen auch in neuer Form Anregung für Ihre Arbeit geben können.

Für die Redaktionskommission: Brigitte Schnyder

Für den Schweizerischen Lehrerinnenverein: Helen Lüthi

Abschiedswort der Redaktorin

Liebe Leserinnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, wie Sie bereits aus dem Brief unserer Redaktionskommissionspräsidentin ersehen haben, wird unser Heft aus den erwähnten Gründen nicht mehr erscheinen. Natürlich bedaure ich dies sehr, hat mir die Arbeit doch grosse Freude bereitet, manchmal selbstverständlich auch Sorgen, und ich habe dabei viel lernen dürfen. Dabei habe ich auch herzliches Wohlwollen und Loyalität seitens meiner «Mitredaktorinnen», vorab Frau B. Schnyder und Frau Dr. G. Hofer-Werner sowie auch der CVB Buch+Druck erfahren dürfen. Dafür sage ich herzlichen Dank!

Mit der Arbeit an der «Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung», die ja auf ein beachtliches Alter zurückblicken darf und die nötig gewesen ist, kam ich auch in Kontakt mit namhaften und freundlichen Autoren, mit neuen Ideen, mit Schulproblemen von heute. Manchmal war es gleichsam, als würde ich meine eigene Jugend wieder erleben. Ich kam auch in Berührung mit dem Denken der jungen Schüler- und Lehrergeneration, was mich bereichert hat. So bleibt bei aller Wehmut, die dieser Abschied für mich bedeutet, doch auch die Dankbarkeit für viele gute Erfahrungen, beruflich und menschlich, und das tröstet mich etwas darüber hinweg. Ich freue mich